ExxonMobil Gas Marketing Deutschland GmbH
Riethorst 12 • 30659 Hannover
Postfach 51 03 10 • 30633 Hannover
123 456 7890 Telefon
987 654 3210 Telefax
axel.scheuer@exxonmobil.com

Axel Scheuer
Global Regulatory Advisor

Bundesnetzagentur
Referat 609 (Zugang zu Gasfernleitungsnetzen/int. Gashandel)
Postfach 8001
53105 Bonn

E-Mail: NetzentwicklungsplanGas@bnetza.de

3. Juni 2014

Konsultation des Netzentwicklungsplans Gas 2014 der Fernleitungsnetzbetreiber (bis 6.6.2013)

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Interesse haben wir den Netzentwicklungsplan Gas 2014 (NEP 2014) gelesen. Die in diesem Plan aufgeführten Maßnahmen können große Auswirkungen auf unsere Geschäftsaktivitäten haben. Insbesondere die im Plan aufgeführten Maßnahmen zur Umstellung der Erdgasqualität von L-Gas auf H-Gas können zum frühzeitigen Wegfall des Marktes für L-Gas führen, wenn die Umstellung nicht in enger Abstimmung insbesondere auch mit den Produzenten erfolgt. Die Planung der Umstellung sollte sich an den übergeordneten Zielen der jederzeitigen Sicherstellung der Erdgasversorgung, der Vermeidung von (kostenintensiven) verfrühten Netzumstellungen und der Ableitbarkeit der Erdgasproduktion orientieren.

In der Anlage zu diesem Schreiben beantworten wir ausgewählte Fragen ihrer Konsultation. Wir bitten Sie bei der Genehmigung der im NEP 2014 vorgestellten Maßnahmen insbesondere die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

Die im NEP 2014 gegenüber dem NEP 2013 beschleunigte Umstellung von L-Gas Netzgebieten auf H-Gas und eine ggf. darüber hinausgehende Umstellung wird kritisch hinterfragt.

Grundsätzlich unterstützen wir einen rechtzeitigen Beginn der Umstellungsplanungen, der Durchführung von Pilotprojekten und des schrittweisen Aufbaus der Umstellungskapazitäten. Dieses ermöglicht es, Verantwortlichkeiten und Prozesse zu etablieren und zu testen, um sichere Netzumstellungen spätestens ab dem Jahr 2020 durchzuführen. Die im NEP 2014 gegenüber dem NEP 2013 beschleunigte Umstellung von L-Gas Netzgebieten auf H-Gas und eine ggf. darüber hinausgehende Umstellung betrachten wir jedoch kritisch, da sich die Prognose des verfügbaren L-

Gas Aufkommens gegenüber 2013 nicht wesentlichen verändert hat und sich die Nachfrage eher rückläufig entwickelt.

Das Profil des über die Importpunkte aus den Niederlanden zukünftig zur Verfügung stehenden L-Gas Aufkommen und die entsprechende Leistung hat sich unserem Vernehmen nach nicht verändert. Kurzfristig reduzierte jährliche Produktionsvolumen aus niederländischen Feldern werden unserem Vernehmen nach durch dort vorhandene Mischanlagen ausgeglichen. Eine Änderung der Kommunikation hinsichtlich der Verfügbarkeit von Gaslieferungen aus den Niederlanden nach Deutschland ist uns nicht bekannt. Auch die aus der Deutschen Eigenproduktion und aus L-Gas Speichern zur Verfügung stehenden Kapazitäten haben sich nicht wesentlich geändert, so daß sich aus der Betrachtung der erwarteten L-Gas Aufkommen nicht unbedingt die Notwendigkeit einer Beschleunigung der Umstellung ergibt.

Die im NEP berücksichtigten Ausspeicherleistungen aus Speichern entsprechen auf Grund von Annahmen über die Abtransportierbarkeit und über Speicherkennlinien nur etwa einem Drittel der gesamten technischen Ausspeicherleistung der Speicher. Die dem Markt in der Regel tatsächlich zur Verfügung stehende Kapazität ist somit deutlich höher. Insbesondere im Falle von reduzierten Importkapazitäten, können nach unserer Einschätzung aus den deutschen Speichern zusätzliche Ausspeicherleistungen verfügbar gemacht werden.

Wir weisen darauf hin, daß im Zusammenhang mit den qualitätsübergreifenden Marktgebieten das Marktdesign vorsieht, daß ggf. überschüssiges L-Gas durch die Marktgebietsverantwortlichen (MGVs) über den Regelenergiemarkt vermarktet werden würde und somit bei einer verfrühten Umstellung von L- auf H-Gas eine Situation entstehen kann, in der deutsche Importeure ggf. aufgrund vertraglicher Regelungen verpflichtet sind, L-Gas nach Deutschland zu importieren, welches hier aber physisch nicht zur Nachfragedeckung benötigt wird. Solches Gas würde dann in Deutschland wahrscheinlich durch die Marktgebietsverantwortlichen zu relativ niedrigen Preisen im Regelenergiemarkt verkauft werden müssen und wahrscheinlich wieder in die Niederlande “zurück“ exportiert. Eine solche Situation führt zu unnötigen Regelenergiekosten für die deutsche Gaswirtschaft und kann unter anderem dadurch vermieden werden, daß der Umstellungsprozeß nicht schneller erfolgt, als es auf Grund bestehender Abnahmeverpflichtungen deutscher Importeure erforderlich ist. Ebenso können und sollten grenzüberschreitende Kooperationen der Ferngasnetzbetreiber die insbesondere in den Niederlanden vorhandenen Mischkapazitäten berücksichtigen und wirtschaftlich nutzen.

Die Prognosen der dem Markt zur Verfügung stehenden Kapazitäten aus Produktion und Importen sowie des Kapazitätsbedarfs der Verbraucher können sich verändern. Der NEP sollte nur die unmittelbar notwendigen Umstellungen beinhalten und Flexibilität haben, Umstellungen zeitlich zu verschieben, wenn sich die Kapazitätsbilanz verändert. Die jährliche Überarbeitung des NEP eignet sich dabei gut, solche Änderungen zu berücksichtigen. Die Diskussion eines “verbleibenden L-Gas Marktes ab 2030“ ist aus unserer Sicht verfrüht, da sich bis dahin Verbrauch (Volumen und Kapazität) und verfügbare Produktionsaufkommen (inkl. der Lokation dieser) noch wesentlich verändern werden.

Wegen der übergeordneten Bedeutung von L-Gas Importen sollte (weiterhin) auch bei der Umstellungsplanung eine enge Kooperation – insbesondere auf Ferngasnetzbetreiberebene - mit den Niederländern erfolgen. Hierbei sollten der Deutschen Gasindustrie verläßliche Daten zur Verfügbarkeiten aus Importen aufgegeben werden.

Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Spitzenkapazität haben, müssen gut abgestimmt und bewußt getroffen werden.

Neue Kunden mit hohem Kapazitätsbedarf aber geringem Jahresverbrauch (wie z.B. in der Regel Gaskraftwerke) sollten möglichst im H-Gas Netz angeschlossen werden, um zusätzliche Bedarfsspitzen zu vermeiden. Dieser Aspekt wird im NEP 2014 z.B. durch die nun geplante frühzeitige Umstellung des Gebietes Wolfsburg (wo VW ein neues Gaskraftwerk in Betrieb zu nehmen plant) besser berücksichtigt.

Die Spitzenkapazitätsnachfrage erfolgt – wenn überhaupt – in der Regel für nur einige Stunden im Jahr. Um diesen Bedarf zu decken, sollten immer wieder auch Alternativen zur endgültigen Netzumstellung erwogen werden. Der kurzfristige Einsatz von H-Gas mit Stickstoffbeimischung kann ein geeignetes Mittel sein, teure und ggf. frühzeitige Umstellungen zu vermeiden. Das Projekt Konvertierung Rehden (101-01) ist ein gutes Beispiel dafür, wie wirtschaftlich Flexibilität bei der Umstellung von L- auf H-Gas gewonnen werden kann. Weitergehende Prüfungen, ob derartige Projekte auch an anderen Stellen sinnvoll sind, sollten stattfinden. Maßnahmen zur Reduzierung der Spitzenkapazitätsnachfrage (z.B. Nutzung bivalenter Kraftwerke) sollten im NEP explizit erörtert werden. Auch stellt sich uns weiterhin die Frage, ob die Anbindung der z. Zt. nur in die nachgelagerten Netze einspeisenden Speicher in Nuettermoor und Huntorf an die Ferngasnetze der GUD und / oder OGE geprüft werden sollten.

Die Ableitbarkeit der Deutschen Produktion muß jederzeit sicher gestellt sein

Der NEP 2014 sieht zunächst im Wesentlichen nur Umstellungen im Gebiet der GUD vor und damit in produktionsnahen Gebieten. In der Detailplanung muß weiterhin darauf geachtet werden, daß nicht Produktionsinseln geschaffen werden, die die Ableitbarkeit der Produktion beeinträchtigen. Bereits durchgeführte Maßnahmen wie zum Beispiel die bessere Verknüpfung der Gasnetze der Nowega und Gasunie Deutschland (in Emsbüren) und die bereits oben erwähnte Stickstoffeinspeiseanlage der Nowega sind gut geeignet, die Flexibilität im Gassystem zu erhöhen und damit die Versorgungssicherheit und Ableitbarkeit der Deutschen Produktion zu verbessern.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

<u>Anlage</u>

<u>Beantwortung ausgewählter Fragen der BNA</u>

2. Szenariorahmen

2.1. Gasbedarfsannahmen

Würden Sie die Erstellung lediglich eines Gasbedarfsszenarios (z.B. mittlerer Gasbedarf) in Zukunft für ausreichend erachten?

Ja, ein Szenario kann eine ausreichende Basis für konkrete Investitionsplanungen sein.
Ein solches Szenario muß auf den relevanten, wahrscheinlichen wirtschaftlichen und technologischen Fundamentalentwicklungen basieren. Es sollte vermieden werden, in einem solchen Szenario mögliche Konsequenzen politischer Ambitionen oder Visionen vorzuempfinden.

3. Modellierungsansatz der Fernleitungsnetzbetreiber

3.1. Bewertung der Eingangsgrößen der Netzmodellierung im vorliegenden Netzentwicklungsplan

3.1.4. Grenz- bzw. Marktgebietsübergangspunkte:

….. Sollte eine intensivere Abstimmung zwischen deutschen Netzbetreibern und ausländischen Marktteilnehmern erfolgen? Wie kann eine koordinierte Zusammenarbeit stattfinden?

Hinsichtlich der Planung der Umstellung von L-Gas Netzgebieten auf H-Gas ist eine Abstimmung insbesondere mit dem Gastransportunternehmen Gasunie aus den Niederlanden aufgrund der übergeordneten Bedeutung der L-Gas Importe in der L-Gas Kapazitätsbilanz unbedingt notwendig.
Die deutschen Ferngastransportgesellschaften benötigen verläßliche Angaben über die aus den Niederlanden nach Deutschland transportierbaren L-Gas Volumen und insbesondere die Spitzenkapazitäten. Diese Angaben sollten für die kommenden 5 Jahre verpflichtend sein und darüber hinaus für die Zeitspanne von 5 – 10 Jahren im Voraus eine gute, indikative Planungsbasis bieten.
Sofern die bestehenden Strukturen als nicht ausreichend erachtet werden, kann die Etablierung einer grenzüberschreitenden Expertengruppe erwogen werden, welche grenzüberschreitend physische L-Gas Kapazitäts- und Volumenbilanzen erstellt, analysiert und Umstellungsplanungen in den einzelnen Ländern inhaltlich begleitet. Eine solche Expertengruppe kann Repräsentanten der relevanten L-Gas Transportunternehmen, Produzenten und Speicherbetreiber umfassen und Regulierer und Ministerien beraten.

7. Versorgungssicherheitsszenario L-H-Gas-Leistungsbilanz 2030 (Kapitel 5)

7.1. Sind die getroffenen Annahmen zur L-Gas Leistungsbilanz sachgerecht und berücksichtigen sie sowohl die Versorgungssicherheit als auch die Erfordernisse des L-Gas-Marktes in angemessener Weise?

Die im NEP 2014 dargestellte L-Gas Leistungsbilanz ist sachgerecht. Abgebildete Import- und Produktionskapazitäten entsprechen jeweilig kommunizierten zukünftigen Verfügbarkeiten. Wir weisen aber wiederum darauf hin, daß die im NEP berücksichtigten Ausspeicherleistungen aus Speichern auf Grund von Annahmen über die Abtransportierbarkeit und über Speicherkennlinien nur etwa einem Drittel der gesamten technischen Ausspeicherleistung der Speicher entsprechen. Die dem Markt in der Regel tatsächlich zur Verfügung stehende Kapazität

ist somit deutlich höher. Insbesondere im Falle von reduzierten Importkapazitäten, können nach unserer Einschätzung aus den deutschen Speichern zusätzliche Ausspeicherleistungen verfügbar gemacht werden. Diesem steht gegenüber, daß auf der Nachfrageseite ein historischer Spitzenbedarfswert verwendet wird, welcher sich über einige wenige Stunden ergeben hat. Insofern kann die im NEP 2014 optisch knapp dargestellte Bilanz relativiert werden.

Wir weisen des weiteren darauf hin, daß das bestehende Marktdesign im Zusammenhang mit den qualitätsübergreifenden Marktgebieten vorsieht, daß ggf. überschüssiges L-Gas durch die Marktgebietsverantwortlichen (MGVs) über den Regelenergiemarkt vermarktet werden würde und somit bei einer verfrühten Umstellung von L- auf H-Gas eine Situation entstehen könnte, in der deutsche Importeure ggf. aufgrund vertraglicher Regelungen verpflichtet sind, L-Gas nach Deutschland zu importieren, welches hier aber physisch nicht zur Nachfragedeckung benötigt wird. Solches Gas würde dann in Deutschland zu niedrigen Preisen im Regelenergiemarkt verkauft werden und wahrscheinlich wieder in die Niederlande "zurück" exportiert. Eine solche Situation würde zu unnötigen Regelenergiekosten für die deutsche Gaswirtschaft führen und kann unter anderem dadurch vermieden werden, daß der Umstellungsprozeß nicht schneller erfolgt, als es auf Grund bestehender Abnahmeverpflichtungen deutscher Importeure erforderlich ist. Ebenso können und sollten grenzüberschreitende Kooperationen der Ferngasnetzbetreiber die insbesondere in den Niederlanden vorhandenen Mischkapazitäten berücksichtigen und wirtschaftlich nutzen.

Die Prognosen der dem Markt zur Verfügung stehenden Kapazitäten aus Produktion und Importen sowie des Kapazitätsbedarfs der Verbraucher werden sich verändern. Insofern sollten aus der Kapazitätsbilanz nur die unmittelbar notwendigen Umstellungen abgeleitet werden. Darüber hinausgehend sollte die Planung flexibel sein und es ermöglichen, Umstellungen zeitlich zu verschieben, wenn sich die Kapazitätsbilanz verändert. Die jährliche Überarbeitung des NEP eignet sich dabei gut, solche Änderungen zu berücksichtigen. Die Diskussion eines "verbleibenden L-Gas Marktes ab 2030" ist aus unserer Sicht verfrüht, da sich bis dahin Verbrauch (Volumen und Kapazität) und verfügbare Produktionsaufkommen (inkl. der Lokation dieser) noch wesentlich verändern werden.
Neben der L-Gas Leistungsbilanz sollten auch physische L-Gas Volumenbilanzen (Jahresvolumen und Arbeitsgasvolumen) erstellt werden, um die Verfügbarkeit von ausreichenden L-Gas Volumen und Speicherkapazitäten zu analysieren.

7.2. Sind die gewählten Kriterien zur Findung der Umstellungsbereiche nachvollziehbar? Sollten weitere Kriterien in die Entscheidung einbezogen werden?

Aus der Sicht eines L-Gas Produzenten ist bei der Wahl der Umstellungsreihenfolge von Netzgebieten insbesondere darauf zu achten, daß auch im Sommer – wenn die Nachfrage in der Regel niedrig ist – die produzierbaren Volumen abtransportiert werden können.

7.4. Sind die Maßnahmen auf FNB-Ebene und die sich daraus ergebenden Umstellungsgebiete dazu geeignet, das erwartete L-Gas-Leistungsdefizit zu schließen? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

Ja, wobei wir die im NEP 2014 gegenüber dem NEP 2013 beschleunigte Umstellung von L-Gas Netzgebieten auf H-Gas und eine ggf. darüber hinausgehende Umstellung kritisch betrachten, da sich die Prognose des verfügbaren L-Gas Aufkommens gegenüber 2013 nicht wesentlich verändert hat und sich die Nachfrage eher rückläufig entwickelt.
Das Profil des über die Importpunkte aus den Niederlanden zukünftig zur Verfügung stehenden L-Gas Aufkommen und die entsprechende Leistung hat sich unserem Vernehmen nach nicht verändert. Kurzfristig reduzierte jährliche Produktionsvolumen aus niederländischen Feldern werden unserem Vernehmen nach durch dort vorhandene Mischanlagen ausgeglichen. Eine

Änderung der Kommunikation hinsichtlich der Verfügbarkeit von Gaslieferungen aus den Niederlanden nach Deutschland ist uns nicht bekannt. Auch die aus der Deutschen Eigenproduktion und aus L-Gas Speichern zur Verfügung stehenden Kapazitäten haben sich nicht wesentlich geändert, so daß sich aus der Betrachtung der erwarteten L-Gas Aufkommen nicht unbedingt die Notwendigkeit einer Beschleunigung der Umstellung ergibt.

7.5. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie für Art und Weise, wie der NEP für den Marktraumumstellungsprozess genutzt wird?

Die Prognosen der dem Markt zur Verfügung stehenden Kapazitäten aus Produktion und Importen sowie des Kapazitätsbedarfs der Verbraucher können sich verändern. Der NEP sollte nur die unmittelbar notwendigen Umstellungen beinhalten und Flexibilität haben, Umstellungen zeitlich zu verschieben, wenn sich die Kapazitätsbilanz verändert. Die jährliche Überarbeitung des NEP eignet sich dabei gut, solche Änderungen zu berücksichtigen. Die Diskussion eines "verbleibenden L-Gas Marktes ab 2030" ist aus unserer Sicht verfrüht, da sich bis dahin Verbrauch (Volumen und Kapazität) und verfügbare Produktionsaufkommen (inkl. der Lokation dieser) noch wesentlich verändern werden.